

der Scheideweg

3+4/2006

G 5949

Seminare
2007

Begegnungen
im Gefängnis

Jugendwoche
in Wiehagen

Zweckbetrieb
GFH Metallbau

**Kenianischer
Vollzugspräsident**
zu Besuch

**Russische
Vollzugsdelegation**
in Scheideweg

**Internationales
GFH-Forum**
in der Schweiz

Weihnachten
hinter Gittern



**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Seminare 2007

Ort	Termin	Thema
Begegnungszentrum Scheideweg Hückeswagen – NRW	Samstag, 10.02.07	Kriminalität – Kurs: Seelsorgerliche Randgruppenarbeit I Wer wird kriminell? Was sind die sozialen und strafrechtlichen Folgen der Kriminalität? Wie können kriminelle Karrieren verhindert und Menschen aus der Kriminalität heraus begleitet werden? (Preis: 15.- €)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	23.-25.02.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Vereine führen: Was müssen Verantwortliche wissen über Vorstandsarbeit, Vertragsabschlüsse, Mitgliedschaft und Ehrenamt sowie steuerrechtliche Fragen? Das Seminar bietet die Gelegenheit zum Austausch über Praxisfragen der Vereinsarbeit. (Preis: 39.- € zzgl. Übernachtung)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	04.-06.05.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Seelsorgerliche Begleitung von Menschen mit Erfahrungen sexueller Gewalt. Erfahrungen sexueller Gewalt sind bei Menschen im Umfeld von Sucht und Kriminalität nicht selten. Die Folgeprobleme sind oft schwerwiegend. (Preis: 39.- € zzgl. Übernachtung)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	11.-13.05.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Öffentlichkeitsarbeit: Erarbeitet werden Praxisfragen der Presse- & Öffentlichkeitsarbeit im Verein: Kontaktaufnahme mit Medien, Pressegespräche, Texten, Recherchieren, Pressebilder, Internet und Freundesbriefe. (Preis: 39.- € zzgl. Übernachtung)
Begegnungszentrum Scheideweg Hückeswagen – NRW	19.05.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Sucht – Kurs: seelsorgerliche Randgruppenarbeit II Ein Seminar über Drogen, Drogenwirkungen, Drogenideologien, Suchtkarrieren und den Weg in die Freiheit. (Preis: 15.- €)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	19.-23.09.07 (Mittwochmittag bis Sonntagmittag)	Radwanderwoche an der Müritz: Kristallklare Luft, sattgrüne Wiesen, bunte Wälder, lebendige Seen: Radwanderer und Naturfreunde, die hautnah die Unberührtheit in Wal und Feld erleben möchten, kommen voll auf ihre Kosten (Preise inkl. Übernachtung: 118.- € im Gemeinschaftszimmer, 158.- € im Doppelzimmer, 198.- € im Einzelzimmer)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	12.-14.10.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Zweckbetriebe: Zweckbetriebe besitzen in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit große Chancen – und sind zugleich eine anspruchsvolle Unternehmensform. Themen des Seminars sind u.a. Gemeinnützigkeitsrecht, Betriebswirtschaft, Pädagogik und Seelsorge (Preis: 39.- € zzgl. Übernachtung)
Begegnungszentrum Scheideweg Hückeswagen – NRW	Samstag, 10.11.07	Gesprächsführung – Kurs: seelsorgerliche Randgruppenarbeit III Wie reden wir mit Menschen in Lebenskrisen? An diesem Tag erarbeiten wir Hilfen für seelsorgerliche Gespräche – von der Problemdiagnose bis zur Krisenintervention. (Preis: 15.- €)

Seminare im Gutshaus „Schloß Wendorf“ in Mecklenburg-Vorpommern

Wer sich auf Inhalte konzentrieren will, wird für ein entspannendes und anregendes Ambiente dankbar sein: Lassen Sie sich in „Schloß Wendorf“ im Herzen der Mecklenburger Seenplatte von herzlicher und ausgiebiger Gastlichkeit umgeben.

Das stilvoll restaurierte Gutshaus im englischen Tudorstil bietet freundlich und hochwertig ausgestattete Gästezimmer in unterschiedlichen Preislagen. Ein malerischer Landschaftspark, der das Haus umgibt, und die herrliche Natur des nahe gelegenen Müritz-Nationalparks sorgen für Entspannung und Erholung.

Für die Seminarveranstaltungen gilt folgende Preisliste:

Gemeinschaftszimmer (pro Nacht):	7,- €
Doppelzimmer (pro Nacht):	17,- €
Einzelzimmer (pro Nacht):	27,- €
Bettwäsche des Hauses (einmalig):	8,- €

Doppel- und Einzelzimmer verfügen alle über Bad / WC, Telefon und TV. Schulungs- und Verpflegungskosten sind im Seminarpreis inbegriffen.

Tagesseminare im „Begegnungszentrum Scheideweg“, Hückeswagen

Die Tagesseminare im „Begegnungszentrum Scheideweg“ beginnen um 9.30 Uhr und enden um 17.00 Uhr. Im Preis sind Tagungsunterlagen, Mittagessen und Kaffeetrinken enthalten. Auf Wunsch bieten wir Übernachtungen in unseren Häusern an.

Scheideweger Seminar on Tour

Strafvollzug, Straffälligenhilfe, Sucht und Seelsorge – Diese Themen bieten wir nicht nur in unseren eigenen Schulungszentren an. Laden Sie uns in Ihre Arbeit ein! Gerne stimmen wir ein Schulungsprogramm individuell mit Ihnen ab (z. B. für eine ganztägige Schulung an einem Samstag) und gestalten das Programm mit unserem Team. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.



Anmeldungen an: seminar@gefaehrdetenhilfe.de

Grüße aus Scheideweg

Liebe Freunde,

das seelsorgerliche Gespräch im Gefängnis ist eine Seite unserer Arbeit. Doch wie geht es nach der Entlassung weiter? Welche Antwort geben wir?

Ob chancenlos aufgewachsen oder durch eigene Fehler in der Kriminalität untergegangen: Viele junge Menschen ziehen im Gefängnis eine bittere Bilanz:

Verlust der Familie = Bindungslosigkeit

**Verlust an Liebe = Vereinsamung, wachsende Kälte,
oft Hass auf die Gesellschaft**

Verlust jeglicher Erziehung = Gesellschaftliche Ziele werden nicht erreicht, kriminelles Denken verfestigt sich

Hilfe aus dieser Sackgasse muss zunächst von außen kommen, denn der kriminelle Mensch ist in sich gefangen. Wir sind gefragt, nichts weniger als "Väter" und "Mütter" und Freunde für diese jungen Leute zu werden.

Das offene Gespräch im Gefängnis gibt Hoffnung. Die Einladung zum Mitleben in meiner Familie hebt die Bindungslosigkeit auf. Im familiären Miteinander werden Einsamkeit, Resignation, Kälte, Zerstörung und Egoismus überwunden. Beziehung schafft die Voraussetzung dafür, dass fehlende Erziehung und Persönlichkeitsbildung nachgeholt werden. Die Liebe Gottes wird so für viele erstmals glaubhaft erfahrbar.

Die Geburt Jesu setzte Himmel und Erde in Bewegung. Gut, wenn auch wir uns davon anstecken lassen und Neues, Unerhörtes wagen, damit andere das Leben entdecken.

In diesem Sinne: eine bewegte und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Ihr



Hans-Jürgen Eichblatt
1. Vorsitzender



Inhalt

- 4 Gefängnisarbeit**
Kickern mit Justizministerin
in der JVA Siegburg
Konzert in der JVA Stralsund
- 5 Gefängnisarbeit**
Kontaktgruppen-Mitarbeitertag
Begegnungstage
- 6 Jugendarbeit**
Wiehagen in Action
www.tstation.de
- 7 Gespräche**
Wermelskirchener Kirmes
Neuer Flyer
- 8 GFH Metallbau**
Ausbildung
- 9 Besuch in Scheideweg**
Kenianischer Vollzugspräsident
Delegation aus Russland
- 10 Internationales**
GFH-Forum Schweiz
Zurück aus Indien
- 11 International**
Burjatien, Mongolei
- 12 International**
Kenia
- 13 Weihnachten**
Adventsbasare, Konzerte, Aktionen
für Gefangene
- 14 News aus der Arbeit**
- 15 Termine & Veranstaltungen**
Dezember 06 – März 07
- 16 Portrait**
Weihnachten erlebt



Begegnungen im Gefängnis



Kickern in der JVA Siegburg mit Justizministerin

Vor 34 Jahren begann in der JVA Siegburg die Arbeit der Gefährdetenhilfe Scheideweg. Ein reformorientierter Anstaltsleiter und engagierte Gefängnispfarrer organisierten den Besuch verschiedener gesellschaftlicher Gruppen in der Jugendstrafanstalt. Das Siegburger Gefängnis beherbergt heute im Gegensatz zu damals auch Erwachsene. Ihre Vorreiterrolle für das ehrenamtliche Engagement im Strafvollzug hat die Anstalt nicht verloren. Der „Tag des Ehrenamtes“ stellte das bürgerschaftliche Engagement in den Mittelpunkt. Bei dem Fußball- und Beachvolleyballturnier mit Mannschaften aus Scheideweg und dem Strafvollzug war auch Nordrhein-Westfalens Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter dabei – als Ehrengast.

Die Ministerin sprach über die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit im Justizvollzug, die wirkungsvoll die Tätigkeit der Profis unterstütze. Ehrenamtliches Engagement im Justizvollzug sei so vielfältig wie die Ehrenamtlichen selbst. „Vor allem leisten sie wichtige Beiträge in der mitmenschlichen Kommunikation, die für die Gefangenen von existenzieller Bedeutung und unverzichtbar für das Einüben sozialen Verhaltens sind.“ Als Beispiel nannte Frau Müller-Piepenkötter Gesprächsgruppen, Einzelbetreuung, Freizeitangebote – insbesondere den Sport – und die Begleitung bei und nach der Haftentlassung. Durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter werde den Gefangenen auch vor Augen geführt, dass die Welt „draußen“ sie nicht vergessen habe. „Das kann staatlicher Behandlungsvollzug allein nicht vermitteln“, so der Gast aus Düsseldorf.

Resonanz findet die Veranstaltung in der JVA Siegburg auch in den Medien. Der Kölner Stadtanzeiger berichtet über die Turniere an diesem Samstag, den Sport in der Justizvollzugsanstalt und den Tag des bürgerschaftlichen Engagements:

„In Siegburg hat die JVA-Leitung sich für den Schwerpunkt Sport entschieden und einen Wettstreit in den Disziplinen Fußball, Streetbasketball und Beachvolleyball ausgerufen. Mannschaft 'Haus 1 B 4' ist am Nachmittag ohne Gegentor, und so rechnen alle angestrengt, wie viel zum Gesamtsieg fehlt. Die Jungs haben es faustdick hinter den Ohren, weiß Sportkoordinator Karl-Heinz Lichtenberg. Dennoch spricht der 54-jährige, der seit 30 Jahren die straffällig gewordene Jugend trainiert, mit unverhohlener Zuneigung über seine Schützlinge. Er bringt die Jungs auf Trab, fährt mit ihnen zu vielen externen Veranstaltungen und erklärt: 'In den ganzen Jahren habe ich 11.000 Gefangene auf Turniere mitgenommen. Es gab nicht einen Missbrauchsfall. Kein Alkohol, keine Fluchtversuche, nichts.'“



Rede-Auszug von Justizministerin Müller-Piepenkötter anlässlich der Woche des bürgerschaftlichen Engagements in der JVA Siegburg am 23.09.2006:

In unserem Lande sind für die rund 18.000 Gefangenen etwa 1.900 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagiert. Der Justizvollzug ist insbesondere darauf angewiesen, dass die Gesellschaft auch bereit ist, den straffällig gewordenen Menschen wieder in die Gesellschaft aufzunehmen. Der Strafvollzug braucht deshalb die Akzeptanz in der Bevölkerung. Ich bin überzeugt, die heutige Veranstaltung wird dazu beitragen. Stellvertretend für die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich einzeln oder in Gruppen ehrenamtlich im Justizvollzug engagieren, spreche ich heute meinen öffentlichen Dank den ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern im gesamten nordrhein-westfälischen Justizvollzug aus. Besonders spreche ich die Gefährdetenhilfe Scheideweg in Hückeswagen an, die sich heute insbesondere von der sportlichen Seite zeigt. Bereits vor 30 Jahren hat Scheideweg mit der ehrenamtlichen Betreuung von Gefangenen in Gesprächsgruppen begonnen, und zwar hier in der Justizvollzugsanstalt Siegburg. Inzwischen sind rund 300 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Vielzahl von Justizvollzugsanstalten des Landes tätig. Für Straffällige und Haftentlassene junge Menschen stellt Scheideweg in Hückeswagen Wohngemeinschaften, Beschäftigung und Ausbildung zur Verfügung und unterstützt außerdem im besonderen Maße den Aufbau christlicher Gefährdetenhilfen in Osteuropa, Südamerika, Afrika und Indien. Das ehrenamtliche Engagement von Scheideweg ist beispielhaft und beeindruckt mich immer wieder sehr.

Die Gefangenen wissen das Engagement der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer im Justizvollzug des Landes zu schätzen. So habe ich Sätze im Ohr wie: "Sie sind für uns das Fenster nach draußen" oder "sie sind wie ein Fels in der Brandung". Und so soll es auch sein. Mit anderen Worten: Den Ehrenamtlichen kommt eine unverzichtbare Brückenfunktion zwischen drinnen und draußen zu. Ihr Wirken eröffnet eine zusätzliche Chance, Vorurteile gegenüber Gefangenen abzubauen und in der Gesellschaft eine von Mitverantwortung geprägte Einstellung zu straffällig gewordenen Menschen zu entwickeln. Engagement für die Resozialisierung von Straftätern ist und bleibt ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag und ist zugleich praktizierter Opferschutz.

Konzert in der JVA Stralsund

Seit 1992 ist die Gefährdetenhilfe Scheideweg in der JVA Stralsund im äußersten Nordosten Deutschlands engagiert. Dort startete die erste Kontaktgruppe des Vereins in den neuen Bundesländern. Die Gruppe wird von Mitarbeitern der Gefährdetenhilfe Waren (Müritzkreis) und Christen aus der Umgebung von Stralsund getragen. Ein moderner, in Hafennähe gelegener Gefängnisneubau mit 140 Haftplätzen im geschlossenen Vollzug löste 2003 das zum Gefängnis umfunktioniertes Arbeiterwohnheim ab. Als einen "Farbtupfer" veranstaltete die Gefährdetenhilfe dort am 2. Oktober ein Konzert mit Petra Halfmann. Die Liedermacherin sang eigene Texte und Gospel und erlebte ein sehr aufmerksames Publikum. Bei den Liedern, die sich thematisch mit dem Strafvollzug beschäftigten, konnte man eine Stecknadel fallen hören. Alltagserfahrungen, Lebensschicksale und Erlebnisse mit Jesus Christus spiegeln sich in den Texten. Einige der Zuhörer blieben anschließend zum Gespräch.



Begegnungen im Gefängnis

Kontaktgruppenmitarbeitertag – Offenheit braucht Vertrauen

Nach 15-jähriger Unterbrechung trafen sich die Mitarbeiter der Kontaktgruppen der Gefährdetenhilfe Scheideweg am 21. Oktober wieder zu einem Kontaktgruppenmitarbeitertag. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit mehreren Projekten zum Austausch und zur Schulung für ehrenamtliche Mitarbeiter. Praktische Fragen aus der Kontaktgruppenarbeit bildeten den Mittelpunkt der Gespräche, an denen 60 ehrenamtliche Mitarbeiter teilnehmen. Als Gastredner betonte der Leiter der JVA Remscheid, Wolfgang Wermke, die Bedeutung des Behandlungsvollzuges. "Offenheit kann man nicht erzwingen, hier spielen Beziehung und Vertrauen eine große Rolle", so der Anstaltsleiter. Darin liege auch ein Ansatzpunkt für die gemeinsame Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Strafvollzug. Hans-Jürgen Eichblatt, der Vorsitzende der Gefährdetenhilfe Scheideweg, betonte in seinen Einstiegsworten: "Vergebung ist das Kernangebot der Christen". Sie beinhalte immer auch Wiederherstellung von Beziehung und sei deshalb ein zentrales Angebot für Menschen hinter Gittern.

Der Kontaktgruppenmitarbeitertag soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Weitere regelmäßige Angebote sind die Scheideweger Sonntagsgespräche an jedem ersten Sonntagabend im Monat im Begegnungszentrum Scheideweg sowie ein Email-Newsletter mit Informationen aus der Arbeit und Schulungsunterlagen. Der Newsletter kann im Internet bestellt werden: www.gefaehrdetenhilfe.de.

Abende der Begegnung in der JVA Remscheid

Endlich ist es soweit! Schon vor eineinhalb Jahren war dieser Termin mit Ulrich Bombosch geplant. Mit großer Spannung erwarteten wir diese Abende mit dem Evangelisten der Neukirchener Mission, denn es das erste Mal, dass wir eine solche Veranstaltungsreihe in der JVA Remscheid-Lüttringhausen durchführten. Von Montag bis Donnerstag hatten wir jeweils von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr Zeit, mit den Inhaftierten ins Gespräch zu kommen. Musikalisch wurden wir von verschiedenen Solisten und Gruppen unterstützt. Im Zentrum stand die Weitergabe der Guten Nachricht von Jesus Christus durch Lebensberichte, Interviews und die Verkündigung.

In der angenehmen Atmosphäre der Kapelle in der JVA kamen wir mit den Zuhörern schnell ins Gespräch über zentrale Lebensfragen: Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Was ist mit meiner Schuld? Welche Perspektiven habe ich? Einmal mehr wurde uns bewusst, wie drängend diese Fragen und wie wichtig Antworten darauf sind. Überrascht hat uns, wie schnell und direkt solche persönlichen Themen zur Sprache kamen. Und darum war es oft schwierig, zum Schluss zu kommen: Wie schnell können zwei Stunden um sein! Zwischen zehn und zwanzig Männer suchten an den Evangelisationsabenden Begegnung mit ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Nun hoffen wir, dass einige Impulse zu Gott hin bekommen haben und Anschluss in unserer Kontaktgruppe finden.

Abende der Begegnung in der JVA Bochum

Dienstagabend. Es ist schon die dritte Veranstaltung in Folge in der Bochumer Anstaltskapelle. Etwa 30 Leute von „draußen“ verteilen sich im Raum auf die Stühle. Die Tontechnik wird aufgebaut, Instrumente gestimmt. Im Flur rasseln Schlüssel und schlagen Türen: die ersten Hausbewohner treten ein, der Raum füllt sich. Es werden Hände geschüttelt, freundliche Worte gewechselt. Die Begrüßungsworte am Mikrofon lassen alles Reden und Erzählen verstummen. Es folgt ein etwa einstündiges Programm, das mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird – mehr noch: das bewegt und berührt. Zunächst singt Petra Halfmann, begleitet von Gitarre und Percussion. Sie singt von Leid und Liebe, Enttäuschung und Hoffnung, Sucht und Freiheit. Jeder merkt: ihre Lieder passen zum Knast. Auch Peter, im Interview nach seinen Lebenserfahrungen gefragt, weiß wovon er redet: Heroinabhängigkeit, 5 Jahre Knast, zerstörte Beziehungen und manche Rückfälle hat er hinter sich. In Scheideweg fand er einen schützenden Lebensrahmen. „Gott hat mir geholfen, neu anzufangen“, erzählt Peter.

„Gott guckt nicht vom Himmel auf uns und unser Elend – in Jesus kommt er zu uns, mitten in unseren Mist!“ erklärt Pfarrer Burghard Affeld. Als Notfallseelsorger in Osnabrück hat er hautnah mit menschlicher Not zu tun. Vor einigen Jahren wurde er zu seinem eigenen verunglückten Sohn in die Klinik gerufen. Der damals 21-jährige „Berni“ starb an den Folgen eines Fahrradunfalls. Pfarrer Affeld erzählt von Not und Verzweiflung, aber auch von der Geborgenheit und der Hoffnung, die Jesus Christus geben kann. Seine persönlichen Worte packen die Hörer; es ist mäuschenstill. Hier und da werden sich ein paar Tränen aus den Augen gewischt. Im Anschluss an das Programm gibt es Zeit für persönliche Begegnungen. Das Gespräch von gestern wird fortgesetzt oder es werden neue Kontakte geknüpft. Ein Abend der Begegnung: Begegnungen zwischen Mensch und Mensch – Begegnungen zwischen Mensch und Gott.



Jugendarbeit Action

Jugendarbeit: Wiehagen in Action

Der Hückeswagener Vorort Wiehagen entwickelt sich zu einem sozialen Brennpunkt. Leerstand in den Hochhäusern, Cliquen perspektivloser Jugendlicher und immer mehr junge Leute aus Wiehagen, denen die Gefährdetenhilfemitarbeiter in ihren Gefängnis-Kontaktgruppen begegnen. Auch deshalb besitzt die Jugendwoche „Wiehagen in Action“ für die Menschen in Hückeswagen eine große Bedeutung. Zur diesjährigen „Action“-Woche berichtete der „Remscheider General-Anzeiger“ am 5. September:

2006 war ein Erfolg: „Action“ geht weiter

‘Wiehagen in Action’ gehört für dieses Jahr der Vergangenheit an. Es war eine Aktion, die zwischen Sonnenschein und Regengüssen über die Bühne, sprich: den Rasen neben der Sparkasse in Wiehagen, ging.

Was bleibt für die Zukunft? Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gab die Gefährdetenhilfe Scheideweg neue Perspektiven; Kontakte wurden geknüpft; die Integration gefördert. Die ‘Action’ endete am Sonntag im Schlamm. ‘Spiel ohne Grenzen’ war an diesem Tag wörtlich zu nehmen. Höhepunkt war sicherlich der ‘Mitternachtslauf’ durch Wiehagen, der über 10 000 Meter von Robert Langfeld gewonnen wurde.

Christoph Heuser und Simeon Röskens kamen zeitgleich über 5 000 Meter ins Ziel. Georgette Wohlfahrt holte sich bei den Frauen den Sieg über zehn Kilometer. Jennifer Sting war über die Hälfte der Distanz erfolgreich.

Ein Knüller ist seit Jahren der Mega-Kicker in Wiehagen. Das war auch 2006 nicht anders und das wird auch 2007 nicht anders sein. Denn eines ist gewiss: Die Scheideweger, die in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gemeinschaft verantwortlich waren, müssen die ‘Action’ im Stadtteil Wiehagen fortführen.“

Der Scheideweger Verein sucht - mit Unterstützung von Hückeswagens Bürgermeister Uwe Ufer - derzeit nach Räumen im Zentrum von Wiehagen, um regelmäßig in dem Stadtteil mit Angeboten der Jugendarbeit präsent zu sein.



www.tstation.de jetzt online

t-station, das Jugendprogramm der Gefährdetenhilfe Scheideweg, ist jetzt online: www.tstation.de bietet aktuelle Programminformationen, Infos zu den “t-station-Machern” und eine Bildergalerie.

Die t-station in den Kellerräumen der Gewerbehalle Oberdorp (Bockhackerstraße 21) bietet an jedem Sonntag ab 18.00 Uhr jungen Leuten Begegnung, Sport, eine warme Atmosphäre und Impulse für den Alltag und den Glauben an Jesus Christus. Zugleich ist die t-station ein Anlaufpunkt für junge Menschen aus der Region, die den Ausstieg aus Kriminalität und Sucht suchen.



Gespräche

Straßencafé

Straßencafé auf der Kirmes Wermelskirchen

Ich bin doch auch nur alle drei Monate betrunken - ... warum nehmen junge Leute dann ständig Drogen?

Die Kirmes in Wermelskirchen bietet viele Gelegenheiten zu Gesprächen. Seit vielen Jahren betreiben wir mitten im „Krammarkt“ in der Schillerstraße auf dem Vorplatz einer Brüdergemeinde ein großes Café mit Büchertisch und Pflanzenverkauf. Im Café gestalten wir ein musikalisches Begleitprogramm und nutzen die Gelegenheit zu vielen Gesprächen mit den Kirmesbesuchern über Gott und die Welt – so auch in diesem Jahr am letzten Augustwochenende.

Mein Gesprächspartner ist etwa 65 Jahre alt und gerade in Rente gegangen. Gemeinsam mit seiner Frau ruht er in unserem Cafe aus. „Ich verstehe die jungen Leute nicht“, sagt

er. „Wenn ich mal zu viel trinke und am nächsten Morgen einen dicken Kopf habe, dann mache ich aber mindestens für die nächsten drei Monate Pause. Und die nehmen jeden Tag Drogen.“ Wir sprechen über Sucht, Lebensziele, die Gefährdetenhilfearbeit und den Glauben. Die Fragen reichen von „Was macht ihr eigentlich im GALA-Bau?“ bis zu „Wie kann ich mich mit meinem Vater versöhnen, von dem ich seit 15 Jahren getrennt bin?“. Die Kirmes in Wermelskirchen macht von Donnerstag bis Dienstag viel Arbeit, die sich nur bewältigen lässt, weil viele ehrenamtlich mit anfassern. Und sie gibt eine phantastische Gelegenheit zu vielen tieferen Gesprächen.



Neuer Flyer informiert über die Gefährdetenhilfearbeit

Mit einem neuen bunten Flyer stellt sich die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. vor. Die Information passt in einen Briefumschlag und bietet einen kompakten Überblick zu den verschiedenen Arbeitsbereichen des Vereins, die Adresse und die Internetseiten. Mit einem anhängenden Antwortabschnitt können weitere Informationen angefordert werden.

Gerne senden wir allen Interessierten den Flyer zu – auch in größerer Anzahl. Bestellungen bitte an unser Büro per Email (info@gefaehrdetenhilfe.de), per Fax (02192/2015) oder telefonisch (02192/2011).



Ausbildung Metallbau

GFH Scheideweg Metallbau

– Wer qualifiziert ausgebildet wurde, macht dem nächsten jungen Menschen aus dem Knast Platz

Die große Mehrzahl der jungen Haftentlassenen hat keine Chance auf einen Job. Ohne Schulabschluss, ohne Berufserfahrung und ohne die Fähigkeit, acht Stunden mit gleicher Leistung in einem Team zu arbeiten, sind ihre beruflichen – und privaten – Perspektiven düster. Dem stellt sich die Gefährdetenhilfe mit eigenen Betriebsgründungen entgegen – in gewisser Weise "gezwungener Maßen": Ein solches Unternehmen ist die GFH Scheideweg Metallbau gem. GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. Als in den 80er Jahren junge Leute aus den Wohngemeinschaften des Vereins keine Ausbildungsstellen mehr fanden, begann die Suche nach Alternativen. Eine Idee wurde geboren: Eigene Betriebe, die sich durch ihre Produkt- und Dienstleistungsqualität am Markt bewähren, straffällige junge Menschen beruflich qualifizieren und dabei förderungsunabhängig ihren eigenen Bedarf erwirtschaften. Mit haftentlassenen jungen Menschen ist "kein Geschäft zu machen". Wer glaubt, die Zweckbetriebe des Hückeswagener Vereins müssten doch sehr ertragreich sein, dem zeigt der Blick auf die Lebenssituation der jungen Mitarbeiter eine andere Realität. Dennoch sollten sich diese Betriebe aus eigener Kraft tragen. Im Bergischen Land hat die Werkzeugindustrie Tradition, und so lag die Gründung

eines metallverarbeitenden Unternehmens nahe. Axel Zimmerbeutel war bis dahin als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Kontaktgruppenarbeit des Vereins engagiert. Er, der Industriemechaniker, ließ sich von Gott und dem Vereinsvorstand in eine neue Verantwortung rufen, besuchte eine Meisterschule und begann dann mit dem Aufbau des Zweckbetriebes, der später aus Haftungsgründen als GmbH "ausgegründet" wurde. Das Wermelskirchener Unternehmer STEINCO ermöglichte den Start dieses Unternehmens, in dem es einfache Werkzeugmaschinen und vor allem erste Aufträge beisteuerte. Damit startete die Produktion, es wurde gearbeitet, gespart, konstruiert und gebetet. Schritt für Schritt konnte der Betrieb neue und modernere Maschinen hinzu erwerben. Heute ist das Unternehmen in einer eigenen Gewerbehalle im benachbarten Gewerbegebiet Winterhagen angesiedelt. Im Auftrag des Ingenieurbüros LETZNER werden für große Pharmakunden Reinstwasseranlagen gebaut, die höchsten Qualitätsanforderungen standhalten. Die Zerspanung für die Automobil- und Rollenindustrie läuft heute überwiegend auf so genannten mehrspindeligen CNC-Drehautomaten. In der Fräsabteilung werden z.B. hochkomplexe Edelstahlteile für biochemische Labore hergestellt. Zwanzig Mitarbeiter sind heute in der GFH Metall tätig – fast alle aus dem Hintergrund



von Kriminalität und Sucht. Ihnen bietet der Betrieb die Chance einer qualifizierten beruflichen Ausbildung als Industriemechaniker oder Teilezurichter. "Wer unsere Werkstatt mit diesem Abschluss verlässt bleibt nicht arbeitslos", hat Axel Zimmerbeutel in den zurückliegenden 17 Jahren erfahren. Denn auch das gilt für dieses gemeinnützige Unternehmen: Wer hier mit hohem Aufwand gut ausgebildet worden ist, der wechselt dann auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und macht Platz für den nächsten jungen Menschen von der Straße oder aus dem Gefängnis. Eine durchaus ungewöhnliche Unternehmensstrategie. Dennoch: Die Produkte der GFH Metall halten dem Wettbewerb stand und werden zunehmend komplexer. So hat das Unternehmen inzwischen auch eigene Produkte beim Patentamt angemeldet. Auf der internationalen Frankfurter MesseACHEMA konnten Aseptik-Flansche und eine WFI-Pistole (Reinstwasser-Pistole) als Eigenentwicklungen vorgestellt werden. Möglich wird all das durch den hohen Einsatz der Verantwortlichen, durch das ehrenamtliche Engagement von Ingenieuren und Lehrern in diesem Betrieb und durch den Segen Gottes, den die Mitarbeiter im Alltag spüren.

**Das Unternehmen im Internet:
www.gfh-metall.de**



Besuche International

Besuch in Scheideweg: Delegation aus Russland

Russische Strafvollzugswissenschaftler am Scheideweg

Mit 160 Wissenschaftlern und Assistenten forscht Oleg Kovalev für den russischen Strafvollzug. Er ist eine Art "Fährtenmacher" für die Zukunft des Strafvollzugsystems seines Landes – und dessen Gewissen. Auslandserfahrungen sind für Kovalev daher besonders wichtig. In der ersten Novemberwoche besuchte er deshalb die Gefährdetenhilfe Scheideweg – gemeinsam mit seinem für den Jugendstrafvollzug verantwortlichen Mitarbeiter Evgeny Danilin und zwei im Strafvollzug engagierten Mitarbeitern der russischen Baptistengemeinden. Auf dem Programm standen Gespräche und Besuche in den Wohngemeinschaften und Zweckbetrieben des Vereins, Besuche in den Justizvollzugsanstalten Bochum und Heinsberg, ein Austausch im nordrhein-westfälischen Landtag mit Peter Biesenbach MdL und eine Begegnung im Düsseldorfer Justizministerium.

Der russische Strafvollzug hat abgespeckt – von weit über einer Million auf heute 740.000 Gefangene. Alle Haftentlassungen nützen nichts, wenn diese Menschen rückfällig werden. Das Moskauer Justizministerium und sein Forschungsinstitut, dem

Kovalev vorsteht, beschäftigen sich daher intensiv mit Modellen der Rückfallverhütung. "In Scheideweg beeindruckt mich besonders der umfassende Ansatz, hier werden Perspektiven für alle Lebensbereiche angeboten", fasste der Gast aus der Russischen Föderation seine Eindrücke zusammen. Im nordrhein-westfälischen Justizministerium erfuhr er, wie wichtig dem deutschen Staat die Zusammenarbeit mit – christlichen – Nichtregierungsorganisationen ist. "Vollzug und Entlassenenhilfe arbeiten Hand-in-Hand", betonte Wilfried Mainzer, Leiter der Abteilung Strafvollzug.

Ein nächstes gemeinsames Programm haben Kovalev und die Gefährdetenhilfe für den kommenden Mai ins Auge gefasst: Dann findet in Moskau eine Tagung zur Zukunft des Strafvollzuges statt. Zugesagt hat Kovalev auch seine Unterstützung für das ehrenamtliche Engagement der Gefährdetenhilfe in den Gefängnissen in und um Ulan Ude.

Vor dem Besuch in Scheideweg hatten die russischen Strafvollzugswissenschaftler am 21. Internationalen Gefährdetenhilfeforum in der Schweiz teilgenommen.



Rev. Elisabeth Mwangangi, Thomas Gröninger, Commissioner Gilbert Omondi und Martin Okoko (v.l.n.r.)

Besuch in Scheideweg: Vollzugspräsident aus Kenia

Der Chef des kenianischen Strafvollzuges, Commissioner of Prisons Gilbert Omondi, besuchte Ende Oktober für eine Woche die Gefährdetenhilfe Scheideweg. Begleitet wurde er von der Leiterin der Gefängnisseelsorge, Elisabeth Mwangangi, dem für die Reform des Strafvollzuges zuständigen Martin Okoko und dem Leiter des Gefährdetenhilfeprojektes in Westkenia, Thomas Gröninger. "Kriminologen haben zu lange geredet und zu wenig gehandelt", betonte Omondi bei seinem Besuch in den Zweckbetrieben der Gefährdetenhilfe. Beeindruckt zeigte sich der Gast aus Ostafrika von der Qualität der Arbeit in den Betrieben der Gefährdetenhilfe. Omondi hofft darauf, dass die Projekte der Gefährdetenhilfe in Kenia zu einer Initialzündung für ähnliche Initiativen in seinem Land werden.

In der Armut sieht der kenianische Vollzugspräsident eine wesentliche Ursache der Kriminalität in seiner Heimat. Zugleich sei die schlechte Lage auf den Arbeitsmarkt auch verantwortlich für die schwierige Eingliederung Haftentlassener: Sie hätten wenig Chancen auf einen Job. Projekte wie die Gefährdetenhilfe-Farm in Songhor hält er daher für besonders wichtig:

Im Gespräch mit dem Gefährdetenhilfe-Vorsitzenden Hans-Jürgen Eichblatt vereinbarte Omondi eine enge Zusammenarbeit, die für junge Leute aus der Jugendstrafanstalt Shikusa Borstal einen nahtlosen Übergang in das Gefährdetenhilfeforum ermöglichen soll. Der deutsche Verein will sich zudem mit Unterstützung des kenianischen Vollzugspräsidenten darum bemühen, in den Kirchen ehrenamtliche Mitarbeiter für die Gefängnisarbeit zu gewinnen.

Die kenianische Delegation besuchte die Justizvollzugsanstalten Remscheid und Wuppertal, sprach mit dem nordrhein-westfälischen Vollzugspräsidenten Klaus Hübner und nahm am 21. Internationalen Gefährdetenhilfeforum in der Schweiz teil. In den 92 Gefängnissen Kenias befinden sich derzeit etwa 50.000 Gefangene; ausgelegt sind die Haftanstalten aber nur für 17.000 Menschen.

Empfang im Düsseldorfer Landtag durch Peter Biesenbach MdL (1. Reihe, 2.v.r.)



International Indien erlebt

Zurück aus Indien –

„Die Menschen kann ich nicht vergessen“

Acht Monate unterstützten Maria Töws und Denise Stelkens die Gefährdetenhilfe in Bangalore/Südindien. Die beiden arbeiteten bei der KSM (Karnataka Allianz Mission) mit, einem Missionswerk mit medizinischen Angeboten in Slums, Dörfern und Gefängnissen. Im Oktober kehrten sie zurück. Maria berichtet:

Indien – das sind Erlebnisse und Eindrücke, die ich nicht so schnell vergesse. Es war eine wertvolle Zeit mit vielen Einblicken in die unterschiedlichen Lebensumstände und Momenten, die mich mein Leben lang begleiten werden.

Es gibt nichts Schöneres, als in die strahlenden Augen eines schmutzigen Kindes zu blicken, denen Liebe entgegengebracht wird. Der fünfjährige Srimivas ist zum Beispiel eins dieser Kinder. Er verbringt den ganzen Tag mit seinen Freunden und sieht zu, wie seine Eltern harte Arbeit leisten. Sobald die Bauarbeiten zu Ende sind, ziehen sie weiter und suchen nach neuen Arbeitsmöglichkeiten. Das Blechhaus, in dem sie wohnen, ist kein optimaler Wetterchutz und gerade in der Regenzeit regnet es rein. Das führt zu einer schnellen Verbreitung von Krankheiten, und die einseitige Ernährung und mangelnde Hygiene kommen auch noch dazu. Für Srimivas und hunderttausende anderer Kinder dauert es lange, bis die Genesung eintritt, da sie kein Geld für Medizin besitzen. Und Srimivas hat wie auch die anderen keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, was bedeutet, dass er in Zukunft so leben wird wie seine Eltern heute.

Auch Mary werde ich nicht vergessen, die in der KSM-Klinik putzt und die ich sehr schätzen gelernt habe. Sie lebt im Slum und hat drei Kinder, ihr Mann ist Alkoholiker. Sie lebt in einer Lehmhütte, deren Dach aus Palmenzweigen und einer wasserabweisenden Regenplane besteht, die aber dennoch in der Regenzeit Wasser durchlässt. Ihre Kinder haben die Möglichkeit, staatliche Schulen zu besuchen, sie hatte diese Möglichkeit nicht. Erst vor kurzem fing sie an Lesen zu lernen, weil sie die Bibel kennen lernen wollte. Obwohl sie kein Englisch spricht, konnten wir uns gegenseitig verstehen. Sie hat eine unglaubliche Ausstrahlung und hat es gelernt, in ihrer Armut glücklich zu sein, weil Jesus sie innerlich reich gemacht hat. So hat sie für jeden Tag die nötige Kraft und Liebe.

Durch regelmäßige Besuche mit einem Medizinteam in unterschiedlichen Gefängnissen bekam ich einen Einblick in die Situationen der Gefangenen. Im Zentralgefängnis von Bangalore lernte ich die 22-jährige Anu kennen. Sie teilt, wie die meisten, ihre Zelle mit vielen Frauen, die nebeneinander auf dem Fußboden schlafen. Über Monaten entwickelte sich zwischen uns eine Freundschaft. Sie hat noch ein eineinhalb Jahre vor sich und bereits dreieinhalb Jahre hinter sich. Anu hatte ein gutes Verhältnis zu ihrem Vater – aber seit er vor einem Jahr starb, wollte sie nichts mehr mit ihrer Familie zu tun haben. Zu den anderen Gefangenen hat sie eine oberflächliche Beziehung und kann keinem wirklich vertrauen. Sie hat erlebt, dass ihre Gebete nicht nur bis zur Decke gehen, sondern bei Gott ankommen. Das gibt ihr Hoffnung für die Zukunft. Indische Gefangene werden nach ihrer Entlassung oft von der Gesellschaft ausgestoßen. Über Anu lernte ich die 30-jährige Podma kennen. Sie ist Nichte eines berühmten Schauspielers und hat ihren Mann getötet. Darauf hin hat sie fünf Jahre Freiheitsstrafe bekommen. Im Gefängnis fing sie an, in der Bibel zu lesen und sie verstand, dass Jesus ihr vergeben und ihr Herz verändern kann.

Durch die Lebensumstände waren mir oft die Hände gebunden, aber ich habe gelernt: **Gott kann Situationen verändern, weil er jedem einzelnen Menschen einen Wert gibt.**



Internationales Gefährdetenhilfeforum in Aeschi/Schweiz

Etwa 150 Delegierte von Gefährdetenhilfevereinen auf vier Kontinenten nahmen am letzten Oktoberwochenende am 21. Internationalen Gefährdetenhilfeforum teil. Tagungsort war Aeschi, malerisch gelegen im Berner Oberland (Schweiz). Mit dabei waren der Leiter des kenianischen Strafvollzugs, Commissioner of Prisons Gilbert Omondi, und der Leiter des Forschungsinstitutes für den Strafvollzug der Russischen Föderation, Professor Oleg Kovalev. Ein Hauptreferat hielt Prof. Dr. Philipp Walkenhorst, Straffälligenpädagoge an der Universität Dortmund.

Gemeinsam mit ihren internationalen Partnern wollen die europäischen Gefährdetenhilfevereine das weltweite Engagement in Strafvollzug und Straffälligenhilfe weiter ausbauen. Um die finanzielle Basis dafür zu stärken, gründeten sie die „Gefährdetenhilfestiftung für internationale seelsorgerlich-diaikonische Straffälligenhilfe“, die auf ihrer Website www.integrate-international.org über das globale Engagement berichtet.

Eine vertrauensvolle Kooperation haben der kenianische Strafvollzug und die Gefährdetenhilfe Scheideweg vereinbart. So sollen im Juni 2007 mit dem deutschen Verein und dessen ehrenamtlichen Mitarbeitern Schulungen für leitende kenianische Gefängnisbedienstete, zahnmedizinische Programme für die Gefangenen und Gottesdienste in den kenianischen Gefängnissen durchgeführt werden.

Verschiedene Vereine weltweit arbeiten zudem am „Prison Manual“, einem internationalen Seelsorgekurs für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in Strafvollzug und Straffälligenhilfe in englischer Sprache.

„Christliche Straffälligenhilfe lebt aus dem Wissen, dass der Gefangene – unabhängig von seiner Straftat – ein von Gott geliebter Mensch ist“, betonte der Vorsitzende der „Bundesarbeitsgemeinschaft seelsorgerlich-diaikonischer Gefährdetenhilfen (BSDG) e.V.“, Friedel Pfeiffer, in seinem Schlusswort. Für Christen gehörten die Botschaft von Gottes Versöhnungsangebot und die liebevolle Zuwendung zum Haftentlassenen untrennbar zusammen. Das nächste Internationale Gefährdetenhilfeforum wird im Oktober 2007 am Wörthersee in Österreich stattfinden, 2008 wird die Konferenz in Polen zu Gast sein.

Neues aus Burjatien

Valéri Suckau berichtet über die Arbeit der Gefährdetenhilfe in Burjatien (Sibirien):

Unser Haus am Stadtrand von Ulan Ude platzt bald aus allen Nähten. Männern aus dem Gefängnis, jungen Müttern aus schwierigen Lebenssituationen und manchem "Vorbereisenden" können wir dort Heimat und Hilfe anbieten. Für viele wurde unser Haus bereits zum Start in ein neues Leben – ohne Kriminalität und Sucht.

Seit vielen Jahren arbeiten wir in einem guten Austausch mit dem Moskauer Justizministerium. Trotzdem ist das Miteinander von Staat und Zivilgesellschaft nicht immer einfach. Dass die Duma (das russische Parlament) ein neues Gesetz verabschiedete, mit dem die Registrierung ausländischer Nichtregierungsorganisationen schwieriger wird, bekamen auch wir zu spüren: Unsere Neuregistrierung dauerte etwa ein

Jahr, und während dieser Zeit konnten wir die Gefängnisse Burjatiens nicht besuchen. Dafür sind wir zum Beispiel in die östliche Nachbarregion Tschita gereist und haben mit den Christen dort acht Gefängnisse besucht. Die Lebensberichte der Männer aus unserer Wohngemeinschaft gaben vielen Gefangene Mut, den Weg mit Jesus einzuschlagen.

Inokenti und Alexander, die schon längere Zeit in unserer Familie leben, sind wegen Tuberkulose (TBC) in ärztlicher Behandlung und müssen bald operiert werden. TBC ist in den russischen Gefängnissen ein ernstzunehmendes Problem. Für einen Gefangenen ist die Wahrscheinlichkeit, an einer Tuberkulose zu erkranken, ungleich höher als für einen normalen russischen Bürger.

Neues aus der Mongolei

Dong Hwan Kim berichtet aktuell über die Arbeit der Gefährdetenhilfe in der Mongolei:

Durch die große Amnestie im Juli 2006 sind viele Gefangene entlassen worden. In manchen Gefängnissen sank die Zahl der Inhaftierten um über 50%. Für die einen war die vorzeitige Entlassung eine große Freude; andere wussten kaum wohin, und für all diejenigen, die nicht entlassen wurden, war es eine tiefe Enttäuschung. Gewechselt hat der Leiter des Vollzugsamtes. Der neue Leiter sagte uns bereits seine Unterstützung für die Arbeit in den Gefängnissen zu und kündigte seinen Besuch in Scheideweg für das nächste Jahr an.

Im Gefängnis Undurhaan, ca. 360 km von Ulan Bator entfernt, konnten wir eine neue Kontaktgruppe beginnen. Der Anstaltsleiter, der bereits vor sechs Jahren Scheideweg besuchte, öffnete uns die Türen für diese Arbeit. Zusammen mit Ehrenamtlichen vor Ort werden wir die Einsätze durchführen.

Im Gefängnis Amgalang in Ulan Bator konnten wir ein besonderes Programm mit Ärzten und einer Musikgruppe gestalten. Die Gefangenen waren froh über die medizinische Hilfe und den Besuch von "draußen". Trotz Wintereinbruch erhalten wir weiter Aufträge in unserem gemeinnützigen Baubetrieb. Zurzeit arbeiten wir an der Verlegung einer Warmwasserheizung in einem Neubau und an der Installation einer Dachentwässerung. Naidan aus unserem Arbeitsteam hat große Lücken im Lesen und Schreiben und erhält neben seiner Arbeit Nachhilfeunterricht.

Weiter arbeiten wir an der Übersetzung und Herausgabe von einem Buch über die Gefährdetenhilfearbeit und von Bibelfernkursen für Gefangene.

Kontaktgruppenmitarbeiter vor einem mongolischen Gefängnis.



Wohngemeinschaft in Ulan Ude



Von kenianischen Märkten, der Zuckerrohrernte und Gefängnissen

– ein Besuch auf der Crossroads-Farm

Songhor ist eine Ansammlung von Straßendörfern im Westen Kenias, etwa einhalb Autostunden vom Viktoriasee entfernt. Bis vor etwa 20 Jahren durchstreiften Löwen das außerordentliche fruchtbare Hochland. Nur vereinzelt wurde auf Farmen europäischer Siedler Zuckerrohr gepflanzt. Heute hat der Mensch vollständig von den Tälern und Berghängen Besitz ergriffen. Bevorzugt wird auch heute Zuckerrohr angebaut. Und Mais, aus dem die Landbevölkerung ihre Hauptspeise, das Ugalli, zubereitet.

Nandi Hills heißt das Hochland – nach dem Stamm der Nandi, die früher von ihrer Position in den Bergen aus mit den Stämmen im Flachland Krieg führten. Die Landwirtschaft ist früher wie heute Haupteinnahmequelle der Menschen. Oft sind es kleinste Farmen von ein bis zwei Hektar Größe, die von einer Familie bewirtschaftet werden. Der Ertrag des Landes geht an eine benachbarte Zuckerrohrfabrik, um deren wirtschaftliche Existenz es nach dem Wissen der Farmer schlecht stehen soll. Oder er wird auf dem nahe liegenden Markt verkauft. Neben Mais und verschiedenem Gemüse, Früchten und Hühnern bestimmen gebrauchte Kleidungsstücke, Töpfe und kleinere Haushaltsgegenstände das Angebot in den aus Stöcken gebauten und manchmal mit Plastikplanen überzogenen Hütten. Mancher verkauft – wie der Schuhhändler – seine Ware auch einfach am Straßenrand. Aktives Marketing betreibt der Töpfer, der mit einem alten Lastwagen und einem Megaphon angereist ist. Den ganzen Tag schallen seine Werbebotschaften zu der benachbarten Crossroads-Farm herüber. Erst gegen 16.00 Uhr nachmittags beendet ein kräftiger Regen seinen Redefluss – und alle anderen Aktivitäten auf dem Markt.

Auch auf der Crossroads-Farm bringt man sich vor dem Wasserschwall unter dem Blechdach einer großen Werkhalle in Sicherheit. Das laute Trommeln des Regens kann der Hund nicht einordnen und verkriecht sich in seine Hütte. Mit Einsetzen der Regenfälle endet auf der Farm auch die Zuckerrohrernte, die von einer kleinen Armee in Handarbeit geleistet wird. Es sind die Kinder auf der Nachbarfarm, die als erstes wieder hervor kommen, als der Regen eine Pause einlegt. Sie leisten an diesem Samstagnachmittag Feldarbeit, pflanzen auf einem bereits abgeernteten und gepflügten Feld Mais und verdienen sich so ein Zubrot.

Zwei Familien leben auf der Crossroads-Farm und bewirtschaften sie gemeinsam mit Arbeitern aus der Umgebung: Die Deutschen Thomas und Sylvia Gröninger und die Kenianer Reuben und Sabina Gitau mit ihren jeweils vier Kindern. Seit drei Monaten leben sie auf der Farm in Songhor. Davor bestellten sie ein Jahr lang aus dem benachbarten Tinderet das Farmland und legten eine Wasserversorgung, Zäune und die mit zwei kleinen Wohnungen ausgestattete Werkhalle an. Im vergangenen Jahr erwarb die Gefährdetenhilfe Scheideweg die etwa 65 Hektar große Farm, deren Vorbesitzer überwiegend Zuckerrohr anbaute. Das Land verkaufte er, um seinen Kindern ein Universitätsstudium zu finanzieren.

Seit 1977 wird die ostafrikanische Republik von „Scheidewegern“ besucht. Etwa alle zwei Jahre machte sich eine Reisegruppe auf den Weg, besuchte von Mombasa an der Küste des indischen Ozeans bis nach Kisumu am Viktoriasee die Gefängnisse und unterstützte mit einem Programm aus Liedern, Sketchen und Lebensberichten die Arbeit der Gefängnisseelsorger. So entstand über die Jahre hinweg eine vertrauensvolle Beziehung zu der „Africa Inland Church“, dem regionalen Partner der Gefährdetenhilfe beim Aufbau der Farm. Und mit jedem Besuch wuchs zugleich die Herausforderung, dauerhaft auch praktisch Hilfe zu leisten. Gefangene und Haftentlassene werden von der Gesellschaft entschlossen abgelehnt. Das haben auch Reuben und Sabine erfahren.

Reuben wurde vor etwa vier Jahren unter dem Vorwurf des bewaffneten Raubes verhaftet und in erster Instanz zum Tode verurteilt. Seine Familie und die Familie seiner Frau drängten die mit ihrem dritten Kind schwangere Sabina,



die Ehe zu beenden. Sabina weigerte sich trotz wachsenden sozialen Drucks. Als Reuben nach zwei Jahren Haft in zweiter Instanz freigesprochen wurde, endete die soziale Stigmatisierung nicht. Ein Jahr lang musste er suchen, bevor er eine Anstellung als Fernfahrer fand. 20 bis 40 Prozent der Gefangenen sind unschuldig oder wegen kleinster Vergehen oft jahrelang eingesperrt, meint Reuben. Die eigene Hafterfahrung ermutigte den engagierten Christen, sich für Gefangene und Haftentlassene einzusetzen. So bildete er mit anderen Haftentlassenen eine Gesprächsgruppe und traf sich regelmäßig mit ihnen zum Erfahrungsaustausch und zum Gebet.

Thomas und Sylvia Gröninger lebten vor ihrem Umzug nach Ostafrika in Deutschland zwanzig Jahre lang in ihrer Familie mit haftentlassenen jungen Menschen zusammen. Vor seiner Heirat verbrachte Thomas ein Jahr in Indien und Nepal und besuchte auch dort Gefangene.

Heute bringen Thomas und Reuben ihre Erfahrungen gemeinsam in den Aufbau der Crossroads-Farm ein. Thomas leitet derzeit den Bau des zentralen Farmhauses. Die Fundamente und ein Teil des Erdgeschosses stehen bereits. Die Außenmauern werden aus Sandstein errichtet, der in der Region abgebaut und auf der Baustelle in Form gebracht wird. Wenn das Farmhaus im kommenden Jahr fertig gestellt ist, sollen dort jugendliche Haftentlassene aus einem benachbarten Gefängnis ein neues Zuhause in familiärem Rahmen finden.

Parallel zum Hausbau wird ein Landwirtschaftskonzept entwickelt. Dabei helfen Farmer aus der Region mit ihrem 'local knowledge' ebenso wie Wissenschaftler der Universität Bonn, die in der Region Versuchsgüter betreiben und internationale Erfahrungen einbringen. Ein Zuckerrohrfeld wird heute noch vom Vorbesitzer abgeerntet, die nächste Ernte gehört dann den neuen Eigentümern. In einer neu errichteten Scheune trocknet die erste Maisernte. Auch die Bohnenernte war sehr erfolgreich. Anders lief es mit den Gurken: Außen sahen sie zwar schmackhaft aus, aber innen hatten Insekten sie verfressen. In der Nähe des Farmhauses sind Tomaten und Avocados frisch angepflanzt. Auf einem feuchten Landstück sollen Bananenstauden folgen. Besonders fruchtbar ist das Land am Fluss, am äußeren Rand der Farm. Hier fehlt noch ein Konzept, wie Angebautes gegen Diebstahl geschützt werden kann.

Die Crossroads-Farm ist für viele Männer aus der Region zum Arbeitgeber geworden, auch für die beiden Nachtwächter, die nun noch einen dritten Kollegen erhalten. In Songhor passiert nicht viel: Ab und zu eine Schlägerei, und vor einigen Wochen wurde in der Nacht ein Kiosk am Stadtrand ausgeräumt. Abends kann man ohne Probleme über die Straße gehen. In Nairobi ist das inzwischen anders: Regelmäßig unterrichtet die Deutsche Botschaft Angehörige deutscher Unternehmen und Organisationen über die Sicherheitslage. Nachts sollten einige Straßen der Hauptstadt nur mit Sicherheitsvorkehrungen befahren werden, und bei Dunkelheit geht man mancherorts besser nicht mehr aus dem Haus. Kriminelle Banden verunsichern die Menschen. Und während mancher Strauchdieb für Jahre hinter Gittern verschwindet, sind nach den Befürchtungen der Hauptstädter gefasste Mörder durch Schmiergeldzahlungen am nächsten Tag wieder in Freiheit. 'Da ist es doch besser, wenn die Polizei gleich schießt', hört man selbst von Wahlkenianern. Kriminalität nicht nur mit Strafe, sondern helfend zu überwinden, dieser Herausforderung stellt sich die Crossroads-Farm in Songhor. Wie das Konzept dort aussehen soll, wird sich der Chef der kenianischen Gefängnisse bei einem Besuch der Gefährdetenhilfe Scheideweg in Deutschland Ende Oktober ansehen. "Bis zur Aufnahme der ersten Jugendlichen in unserem Farmhaus in Songhor gibt es noch einiges zu tun", betont der Gefährdetenhilfe-Vorsitzender Hans-Jürgen Eichblatt. "Vor allem wollen wir ehrenamtliche Mitarbeiter für die Besuche in den Gefängnissen der Region gewinnen." Pastoren der umliegenden Kirchengemeinden haben ihre Unterstützung dazu zugesagt.

Advent. Weihnachten

Adventsbasar im Pflanzenpark

Seit dem 2. November 2006 ist unser großer Adventsbasar eröffnet – und Sie sind natürlich herzlich eingeladen. Viele außergewöhnliche Ideen erwarten Sie. Genießen Sie Ihren Besuch bei frischem Kaffee, heißem Kakao und leckeren Waffeln. Gehen Sie mit der Familie auf Entdeckungsreise für Ihr stimmungsvolles Zuhause. Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Öffnungszeiten

Mo. - Fr. von 9.00 - 18.30 Uhr,

Do. von 9.00 - 20.00 Uhr,

Sa. von 9.00 - 16.00 Uhr.

An allen Advents-Samstagen von 9.00 - 18.00 Uhr. Sonntags geschlossen.

Weihnachtsmarkt in Remscheid

Vom 23. November bis 23. Dezember haben wir einen Verkaufsstand im Remscheider „Allee-Center“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! (Mo - Sa, 9.00 - 20.00 Uhr)

Weihnachtsbäume

In der Vorweihnachtszeit verkaufen wir wieder Weihnachtsbäume an folgenden Verkaufsstellen:

- Hückeswagen: Pflanzenpark Scheideweg
- Remscheid: Schützenplatz
- Remscheid: Best Carwash, Neuenkamper Str.
- Möllenhagen: Schloß Wendorf
- Waren/Müritz: Müritz-Hafen

Weihnachtskonzerte Teestubenchor

Der „Teestubenchor“ der Gefährdetenhilfe gibt in der Advents- und Weihnachtszeit folgende Konzerte:

- 10.12.06 (So), 15.00 h - Hückeswagen, Weihnachtsmarkt
- 17.12.06 (So), 12.00 h - Remscheid, Ev. Stadtkirche
- 20.12.06 (Mi), 18.00 h - Köln-Weiden, Rhein-Center
- 22.12.06 (Fr), 18.00 h - Remscheid, Allee-Center

Aktionen der Gefährdetenhilfe Scheideweg zu Weihnachten:

- ca. 20 Weihnachtsfeiern in Gefängnissen in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin
- Weihnachtliche Konzerte und Gottesdienste in Gefängnissen, Kirchen und auf Weihnachtsmärkten
- Geschenkpackchen für ca. 400 Gefangene
- Weihnachtspakete für Gefangene
- Weihnachtsgeschenke für bedürftige Familien
- Adventsbasare im Pflanzenpark Scheideweg und in Schloß Wendorf
- Weihnachten feiern in Wohngemeinschaften und Familien mit haftentlassenen und gefährdeten jungen Menschen

Weihnachten hinter Gittern

Gerade in der Weihnachtszeit sind Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit im Gefängnis besonders groß. Mit einer kleinen Aufmerksamkeit möchten wir möglichst vielen Gefangenen eine Freude bereiten. Auch werden in den nächsten Wochen Päckchen für Gefangene gepackt, die keine Weihnachtspakete von ihren Angehörigen erhalten. Mit Leckereien, der Weihnachtsbotschaft und einem persönlichen Gruß sollen diese Päckchen signalisieren, dass kein Mensch hinter Gittern vergessen ist. Wer sich an dieser Aktion beteiligen möchte, kann uns durch eine besondere Spende mit dem Vermerk "Weihnachtsaktion" unterstützen.

Im letzten Jahr erhielten wir nach unserer Weihnachtsfeier in der JVA Geldern 16 Dankbriefe von Gefangenen. Hier einige Zitate daraus:

Ich möchte mich auf herzlichste für eure gelungene Weihnachtsfeier hier in der JVA bedanken. Auch für die „süßen“ Spenden gilt mein besonderes Dankeschön.

Während ich mir kurz vor den Feiertagen Schokolade, Kaffee, Tee und Gebäck schmecken lasse, was mir durch den Ev. Anstaltspfarrer zukam, möchte ich mich bei den Spendern ganz herzlich dafür bedanken.

Hiermit möchte ich mich bei Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und die Idee – den Gefangenen ein wenig „Weihnachtsgefühl“ zu vermitteln, bedanken. Auch ich bekam ihr Mitgefühl zu spüren und durch diese Karte möchte ich meine eigene und der anderen Dankbarkeit ausdrücken!

News aus der Arbeit



Verlobung

Zur Verlobung gratulieren wir
Linda Sedlarik & Dietmar Brestel
Karen Rauhaus & Reinhold Krüger
Nelli Wiebe & Matthias Persian

Hochzeit

Gottes Segen für ihren gemeinsamen
Lebensweg wünschen wir
Andreas & Tabea Templin (geb. Mosch)
Peter & Tabea Fuhrmann (geb. Fetzer)



Kinder

Vahid & Martina Mobini freuen
sich mit **Lara** über die Geburt von
Noah.

Praktikanten

Viele Praktikanten haben in letzter
Zeit für einige Tage, Wochen oder
Monate bei uns mitgelebt und
mitgearbeitet: **Rahel** aus Gießen,
Joanna aus Selm, **Schwester Ute**
aus Wuppertal sowie **Imke** und
Gabriela aus Dortmund.
Vielen Dank für das Engagement!



Gäste aus Brasilien

In den letzten Wochen sind wir
von Gästen aus Brasilien besucht
worden:

- Einige Tage war **José Antonio Conestabile** (Jota) von der brasilianischen Gefährdetenhilfe „CENA“ aus São Paulo zu Gast, begleitet von seinem Übersetzer Werner Thomas.
- Aus Curitiba (Süd-Brasilien) besuchten uns der Gefängnispastor **Gustavo Brandão** und seine Frau **Marilise**.

Fam. Armbrust - Kreckersweg

- **Sören** möchte sein Leben neu ordnen und ist zu uns gezogen.

Fam. Becker - Wendorf/Mecklenburg

- **Christian** hat uns im Jugendarrest kennengelernt und möchte ein neues Leben anfangen.

Fam. Enns - Unterscheideweg

- **Ilona** ist mit ihren Lebensproblemen in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Ertel - Begegnungszentrum

- **Sebastian** hat uns wieder verlassen.
- **Viktoria** ist aus der Heroinabhängigkeit in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Feuerhahn - Unterscheideweg

- **Nadine** hat ihre eigene Wohnung bezogen und arbeitet weiterhin bei uns mit.

Fam. Fischer - Kreckersweg

- **Stephan** hat 6 Jahre in der Wohngemeinschaft gelebt und ist jetzt in eine eigene Wohnung gezogen. Er arbeitet weiterhin bei uns mit.
- Aufgrund ihrer Heroinabhängigkeit ist **Maike** in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Meid - Unterscheideweg

- **Swetlana** ist nach ihrem Bibelschulabschluss für ein Jahrespraktikum zu uns gekommen.
- **Stefan** hat bisher in Afrika gelebt und leistet bei uns seinen Zivildienst.

Fam. Meister - August-Hermann-Francke-Str.

- Nach Abschluss ihres Studiums ist **Sandra** in die Wohngemeinschaft gezogen, um sich mit zu engagieren.

Fam. Pfeiffer - Unterscheideweg

- **Jens** aus der Nähe von Darmstadt hat seinen Zivildienst bei uns begonnen.

Fam. Röhl - Heidt

- **David** leistet in einem Seniorenheim seinen Zivildienst.

Termine Veranstaltungen

Dezember 06

01.-10.12.06	Adventsbasar in Schloß Wendorf
02.12.06	JAA Remscheid - Adventsfeier
03.12.06	JVA Köln/Frauen - Konzert mit Pat Garcia (10.30 h) Scheideweger Sonntagsgespräche mit Peter Biesenbach MdL (19.00 h)
05.12.06	JVA Köln/Frauen I - Adventsfeier
06.12.06	Besuch Seniorenkreis der Ev. meth. Kirche Solingen (15.00 h) Allianz-Gebetsstunde im Begegnungszentrum Scheideweg (20.00 h)
09.12.06	Senioren-Adventsfeier im Begegnungszentrum Scheideweg (15.00 h)
10.12.06	Weihnachtsmarkt Hückeswagen - Konzert Teestubenchor (15.00 h)
11.12.06	JVA Stralsund - Adventsfeier
12.12.06	JVA Neustrelitz (Haus 64) - Adventsfeier
14.12.06	JVA Bochum - Adventsfeier JVA Schwerte - Adventsfeier
15.12.06	JVA Geldern - Adventsfeier
16.12.06	JVA Berlin-Tegel - Adventsfeier Kinder-Weihnachts-Musical im Forum Hückeswagen (15.00 h)
17.12.06	Ev. Stadtkirche Remscheid - Konzert Teestubenchor (12.00 h)
18.12.06	JVA Rheinbach - Adventsfeier JVA Siegburg (Haus II) - Adventsfeier JVA Rostock-Waldeck - Adventsfeier JVA Neustrelitz (Haus 61) - Adventsfeier
19.12.06	JVA Köln / Frauen II - Adventsfeier JVA Remscheid-Lüttringhausen - Adventsfeier JVA Neustrelitz (Haus II) - Adventsfeier
20.12.06	Rhein-Center Köln-Weiden - Konzert Teestubenchor (18.00 h)
21.12.06	JVA Düsseldorf - Adventsfeier JVA Siegburg (Haus I) - Adventsfeier
22.12.06	JVA Wuppertal - Adventsfeier JVA Hagen - Adventsfeier Allee-Center Remscheid - Konzert Teestubenchor (18.00 h)
23.12.06	JVA Berlin-Tegel - Adventsfeier JVA Büren - Adventsfeier
27.12.06-02.01.07	Silvesterfreizeit für junge Leute in Schloß Wendorf / Mecklenburg

Januar 07

08.01.	Ev. Allianz Burscheid - Allianz-Gebetsabend, Ev. Kirche Hilgen-Neuenhaus (20.00 h)
14.01.	Ev. Allianz Hückeswagen - Abschlussgottesdienst der Allianz-Gebetswoche in der Pauluskirche Hückeswagen (10.00 h), Leitung: Gefährdetenhilfe Scheideweg, Predigt: Pfr. Burghard Affeld, Osnabrück
15.-22.01.	Teambesuch in Kenia (Nairobi, Songhor)

Februar 07

02.-03.02.	Spatzenfreizeit in Schloß Wendorf
03.02.	Tagesseminar bei der Gefährdetenhilfe Wegbegleitung, Werdohl
04.02.	Ev. freik. Gemeinde Dhünn - Gottesdienst mit Teestubenchor (9.30 h) Scheideweger Sonntagsgespräche (19.00 h)
10.02.	Seminar „Kriminalität“ im Begegnungszentrum Scheideweg Gemeinde Gottes Braunschweig – Infoabend Tischtennisturnier der „Gefährdetenhilfe Waren“ in der Sporthalle Möllenhagen
11.02.	JVA Wolfenbüttel - Gottesdienst
18.02.	JVA Düsseldorf - Gottesdienst (9.00 h)
22.02.	Eröffnung Osterbasar Pflanzenpark Scheideweg
23.-25.02.	Seminar „Vereine führen“ in Schloß Wendorf
25.02.	JVA Bochum - Gottesdienst (9.00 h) Christliche Gemeinde Hoffnungsthal (Rösrath) - Gottesdienst (11.00 h)

März 07

04.03.	JVA Hagen - Gottesdienst (07.30) JVA Schwerte - Gottesdienst (9.30 h) JVA Siegburg - Gottesdienste (9.45 + 11.00 h) JVA Wuppertal - Gottesdienst (10.00 h) Volleyballturnier in der Mehrzweckhalle Hückeswagen (10.00–18.00 h) Scheideweger Sonntagsgespräche (19.00 h)
07.03.	JVA Rheinbach - Konzert mit Petra Halfmann (19.00 h)
11.03.	JVA Remscheid - Gottesdienst (10.00 h)
17.03.	Hallen-Fußballturnier in der Mehrzweckhalle Hückeswagen (10.00–18.00 h)
18.03.	JVA Geldern - Gottesdienst (10.30 h)
23.-25.03.	Seminar „Sterbebegleitung“ in Schloß Wendorf
23.03.-01.04.	Osterbasar in Schloß Wendorf





**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Unterscheideweg 1-3 • D-42499 Hückeswagen

Weihnachten erlebt:

Die Drogensucht zerstörte unsere Familie

Die ersten 15 Weihnachtsfeste ihre Lebens verbrachte Ludmilla in Kasachstan. Weihnachten wurde mit Tradition und Familiensinn gefeiert. Aber über den Ursprung von Weihnachten wurde dabei nicht gesprochen. Ludmilla suchte schon früh nach Antworten auf die Fragen ihres Lebens: Woher komme ich? Wozu bin ich da? „Der fehlende Sinn macht mich schon als Kind sehr unzufrieden“, berichtet sie.

Im Alter von 15 Jahren zog Ludmilla mit ihrer Familie nach Deutschland. Sie musste alle Freunde zurücklassen. „Das riss mir den Boden unter den Füßen weg“, erzählt die junge Frau rückblickend. Die Eingewöhnung in Deutschland war schwer: eine fremde Kultur – eine fremde Sprache – ein fremdes Schulsystem. Zur gleichen Zeit wurde die Ehe ihrer Eltern durch eine schwere Krankheit hart auf die Probe gestellt. Die Eltern versuchten den Kindern zu geben, was sie konnten. Doch Antworten auf deren Lebensfragen hatten sie nicht.

Ludmilla lernte mit achtzehn Witali kennen – auch ein „Russlanddeutscher“. In seiner Familie lernte sie Christen kennen. Sie hörte Antworten auf ihre Fragen – und war fasziniert vom Umgang miteinander. Nach einem Jahr traf sie den Entschluss, Christ zu werden. „Dadurch fand ich inneren Halt und Sinn für mein Leben.“

In ihrer eigenen Ehe lagen dann sechs schwere Jahre vor ihr. Sie hatten bereits zwei gemeinsame Kinder – doch ihr Mann Witali wurde drogenabhängig. Die Droge zerstörte ihre Familie. Die Sucht machte das Leben unerträglich. Ihr Glaube wurde auf eine schwere Probe gestellt. Ludmilla gab nicht auf: weder ihren Mann noch ihren Glauben. Schließlich kam Witali nach Scheideweg und in eine Wohngemeinschaft. Nach einem Jahr zogen sie in eine gemeinsame Wohnung nach Hückeswagen. Ein Neuanfang für die ganze Familie! In Scheideweg sind sie nun seit vielen Jahren Zuhause.

Wie in ihrer Kindheit feiert Ludmilla immer noch gerne Weihnachten mit Tradition und Familiensinn. Aber heute bedeutet für sie Weihnachten mehr: das „Geburtstagskind“ Jesus Christus hat sie und ihre Familie reich beschenkt. „Jesus hat mir Sinn und Vergebung geschenkt und hat unsere Familie wieder zusammengeführt.“



Impressum

Herausgeber:

Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.
Unterscheideweg 1-3
D-42499 Hückeswagen
Tel.: 02192/2011, Fax: 02192/2015
E-Mail: info@gefaehrdetenhilfe.de
Internet: www.gefaehrdetenhilfe.de

Erscheinungsweise vierteljährlich. Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Eichblatt
Geschäftsführer: Achim Halfmann (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis:

S.1 © Adam Booth – FOTOLIA, S.2 open bible © Charles Taylor – FOTOLIA, S.2 imprisoned © Liv Friis-larse – FOTOLIA, S.3 soccer ball © Dusty Cline – FOTOLIA

Gestaltung:

kollundkollegen., Berlin

Druck:

Druckhaus Gummersbach Wagener GmbH

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. ist wegen der Betreuung und Wiedereingliederung von straffälligen, haftentlassenen und gefährdeten Personen vom Finanzamt als mildtätig anerkannt.

Bankverbindung:

Sparkasse Radevormwald - Hückeswagen
BLZ: 340 513 50, Konto-Nr.: 34 111 310
IBAN: DE23 3405 1350 0034 1113 10
BIC: WELADED1RVW

www.gefaehrdetenhilfe.de

